

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Siegels „Der Sandwirt im Rollen“

Wochende 3 mal täglich, am Sonntag 1000. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierzehntäglich 1.— M. Durch Träger und ausw. Vertriebungen frei und dazu monatlich 1.20 M., vierzehntäglich 1.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierzehntäglich 1.00 M. ohne Belehrgefehr. Umschlagsnummer 10 M.

Amtliches Organ der kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Siegels, Schriftleitung und Gesamtleitung: Wiesbaden, Mittelstraße 12, Heraus Nr. 1913, 1914, 1915. — Ausgabestelle: Im Wiesbaden und Kreisamt Offenbach 10 M., Rollenpreis 1.— M.; unterhalb 10 M., Rollenpreis 1.20 M. Gesamtpreis 1. M. (abholer laut Kart. Sonderablagen 8 M. pro 1000).

Nummer 372.

Mittwoch, 24. Juli 1918.

72. Jahrgang.

Siegels „Der Sandwirt im Rollen“

Siegels „Der Sandwirt im Rollen“

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Amtlich). Weitlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Artillerietätigkeit nördlich des Uss, bei Arros und bei Albert. Auf dem Weissturz der Aare sich der Franzose bei französischer Angriff bei und südlich Maillo vorübergehend bis an die Aare vor. Unter Gegenstoß stellte die Lage wieder her und schlug am Abend aus Maillo und nördlich davon vorbrechende Teilstreitkräfte des Gegners zurück.

Zwischen Aisne und Marne schlug der Feind gestern früh nach Heranführung neuer Divisionen seine Massenangriffe fort. Die Armee des Generalobersten von Boehm brachte den mehrfach wiederholten Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Franzosen und Amerikaner erlitten wiederum schwere Verluste.

Zwischen Marne und Aisne stürmte der Feind nunmehr vergeblich an. Beiderseits von Villersmoutre gewann er vorübergehend etwas Boden. Unter Gegenstoß warf ihn über seine Anfangslinien hinweg zurück. Villersmoutre wurde dem in dichten Märschen zurückstehenden, von unserer Artillerie beschossenen Feind wieder entrissen. Nördlich des Ourcq zerstörte unser Vernichtungsschwerer feindliche Artillerie in ihrer Bereitstellung und bei ihrem ersten Ansturm. Panzerwagen, die unsere Linien durchdrückten, wurden zusammen geschossen. Infanterie, die ihnen folgte, wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Auch die zwischen Ourcq und Marne kämpfenden Truppen wehrten starke feindliche Angriffe meist schon vor ihren Linien ab. Von der Höhe nordöstlich von Moncourt und aus dem Walde von Chatelet waren wir den Feind im Gegenstoß wieder zurück. Am Nachmittag standen nur noch Teilkämpfe statt. Der Gegner wurde abgewiesen.

Südwestlich von Reims dauerten die schweren Kämpfe tagsüber an. Zwischen Marne und Ardre schlug der Feind mehrfach vergeblich in französischen Teilstreitkräften vor. Nördlich der Ardre war der Franzose neben weißen und schwarzen Truppen auch Italiener und Engländer in den Kampf. Der Angriff, der in der Bereitstellung wirksam gestoppten Italiener kam nur schwach zur Entwicklung und wurde schnell zusammen geschossen. Auch Franzosen und Engländer wurden nach vielfach erbittertem Kampf und teilweise durch Gegenstoße zurückgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister: Endenborff.

Der Kanzler und die Landtagsauflösung.

Eine Verichtigung Scheidemanns.

Berlin, 24. Juli. (Wolff-Tel.)

Zu einer Mitteilung des Abgeordneten Scheidemann, der Reichskanzler Graf Hertling habe in einer Sonderbroschüre mit ihm und dem Abgeordneten Ebert über die Durchführung des preußischen Wahlrechts ausdrücklich hervorgehoben, daß der preußische Landtag noch in diesem Jahre aufgelöst werden würde, bemerkte die „Nordb. Allg. Sta.“ redaktionell: Die Worte, die hier dem Reichskanzler in den Mund gelegt werden, sind entweder mißverständlich oder beruhen auf einer mißverstandenen Neuerung des Konkordats. Wir glauben nicht, daß Graf Hertling gesagt hat, der preußische Landtag werde noch in diesem Jahr aufgelöst werden. Der Ministerpräsident hat vielmehr wiederholt fundgetan, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses erst erfolgen werde, wenn alle verfassungsmäßigen Mittel zur Durchführung der königlichen Vorhabe und einer entsprechenden Wahlrechtsreform erschöpft worden seien. Da das Herrenhaus sich aber erst demnächst der Aufgabe zuwenden wird, und die Hoffnung besteht, daß dieses Haus zu einem Ergebnis kommen wird, dem auch die preußische Staatsregierung anzukommen in der Lage sein wird, kann von der Notwendigkeit oder der Gewissheit der Auflösung des Landtages noch in diesem Jahr vorläufig keine Rede sein.

Hochverräterische Erklärung der Tschechen.

Wien, 24. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Bei der Begründung der Auflagen gegen Dr. von Seidels für die tschechische Abgeordnete Dr. Stranski nach beständigen Auflagen gegen Deutschland u. a. aus: Die Tschechen erklären, Österreich in alle Ewigkeit hassen und bekämpfen zu wollen. Sie werden es schließlich vollständig zer-

stümmern, denn Österreich ist ein hundertjähriges Verbrechen gegen die Freiheit des Menschen und der Menschheit. Es ist die vornehmste Pflicht der Tschechen, Österreich zu schädigen, wo und wann immer es möglich ist. Das fordert die Freiheit gegen das österreichische Volk und die Freiheit gegen die böhmische Krone und diese Freiheit kann nur im Vertrag gegen Österreich bestehen.

Allerlei aus Rußland.

Moskau, 24. Juli. (Wolff-Tel.) Die russische Presse meldet: General Gurko wurde zum Kommandierenden der verbündeten Truppen in Murman ernannt.

Unter dem Protektorat der Entente soll eine Wologdaer Republik errichtet werden, die den蔚man und Teile von Nordrußland bis zum Ural umfaßt.

Der Russland der Weißgardisten am蔚man ist unterdrückt.

Der Stab Murmans im Bestande von 24 Mann wurde auf der Station Murmansk der Murmanbahn verhaftet.

Die Engländer räumen beschleunigt das Gesandtschaftsarchiv in Wologda.

Auf der östlichen tschechisch-slowakischen Front steht der General auf beiden Frontlinien vor. An der Bahn Reichenburg-Tscheljabinsk sind die Sowjettruppen auf die Station Mramorsk zurückgekommen. An der Westfront steht die Sowjettruppen bei Krosjanow. Die Bahnlinie ist vollständig unterbrochen. An der Richtung Novgorod stehen die Sowjettruppen auf der Linie Station Lutskobelsk-Olschowitsch-Bolenskoi.

Die Engländer haben in Archangelsk anwaltlos ihre Mission verlassen. Mit der Überstellung der Ententebotschafter aus Wologda nach Archangelsk muss gerechnet werden.

Bortsch-Brujewitsch, vom Zentralkomitee, ist zum Chef der Organisation zum Schutz gegen die Gegenrevolution und Solonage ernannt worden.

Der Nordosten des Donaureichs ist von den Kaderhändlern besetzt. Die Station Ost Nedwedskoi soll genommen werden. Die Bialowodskbahn ist von den Kaderhändlern erobert.

Am 17. Juli begann die allgemeine Mobilisierung der Arbeiter. Die Antworbenen werden auf vier Tage entlassen, dann Truppenteile ausgewiesen.

Die Engländer erschossen in Rom das Präsidium des Kriegersekretariats.

Generalleutnant Brikulow wurde wegen Organisierung der Kosaken in Kirovgrad gegen den Soviet zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Großfürsten Wladimir Konstantinowitsch, Konstantin Michailowitsch, Alexei Konstantinowitsch und Serafim Michailowitsch, die in Alapajewsk auseinander gehalten wurden, sind laut amtlicher Nachricht am 18. Juli befreit worden. Sie sind verschwunden.

Die frühere Karia ist aus Reichenburg fortgeschafft worden.

„Biedneto“ steht mit Genehmigung fest, daß durch die Einrichtung des Karten der muskulöse Arm der Arbeiter erhabilita die Rechte des Kardinalats aufrechterhalten habe. Ein Arbeiter habe das Urteil unterschrieben. Ein Arbeiter habe den Kaiser bewundert, ein Arbeiter habe den Karten von Tobolsk nach Reichenburg abgebracht. Bieloborodow, Andolev und Andorow, das seien die drei Arbeiter, in deren Hände die Geschicht die gescheiterte Version des auffallenden Nikolaus des letzten aufschliefen habe.

Ein Erlass über die Einsichtnahme sämtlichen Eigentums der Kartenfamilie ist veröffentlicht worden.

Am 19. Juli waren in Petersburg 100 Cholerafälle zu verzeichnen.

Zu Helfferichs Entsendung nach Moskau.

Berlin, 24. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Zur Ernennung des tschechischen Botschafters Helferich zum diplomatischen Vertreter des Deutschen Reichs bei der russischen Regierung in Moskau erläutert die „Vossische Zeitung“, daß Helferich sich aus sich selbst heraus für diesen Posten zur Verfügung stellt. Sein Anerbieten sei vom Kaiser in Übereinstimmung mit dem Konkordat und dem neuen Staatssekretär des Auswärtigen angenommen worden. Diese Ernennung ist nach der „Voss. Sta.“ zunächst in grundsätzlicher Hinsicht mit Befriedigung aufzufassen. Vermöglich seien die Ziele der deutschen Politik in Moskau strenger als bisher von Berlin aus achtet, und daß Herr Helferich in diesem Rahmen kriegerisches im Interesse des Vaterlandes zu leisten imstande sein wird, sei durchaus anzunehmen. Das „Berliner Tageblatt“ äußert keine Befriedigung und meint, es sei ein sinnlicher Eindruck, den Vertretern der imperialistischen Weltanschauung gerade den so ausgesetzten kapitalistischen Herrn Helferich gegenüberzustellen. Welches Geschick Herr Helferich in der Behandlung von Menschen und Völkern entwölfe, habe er im Reichstag gesagt.

Tagesbericht des Admiraltäbtes.

Berlin, 24. Juli. (Amtlich.)

Einer unserer U-Boote, Kommandant Korvettenkapitän von Röhl und Hakenbörff, hat 18 Dampfer und 12 Segler mit zusammen rund 61000 B.-Seg.-T. versenkt. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Dwinst“ von 8178 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiraltäbtes der Marine.

Die Selbständigkeitstreibungen in Südafrika.

K. Basel, 24. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Die „Morning Post“ meldet aus Pretoria, daß die Regierung von Südafrika ein allgemeins Verbot erlassen hat. Die von feindlichen Maenzen geführten Aufständen in Pretoria und Johannesburg am 14. und 15. Juli hätten ausgebrochen separatistischen Charakter.

Rechtsbeugung gegen Deutsch-Amerikaner

Bern, 24. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Im den Vereinigten Staaten ist jetzt zum erstenmal ein Deutsch-Amerikaner interniert worden. Es handelt sich um den amerikanischen Bürger Karl Swetlin im Bezirk Washington. Swetlin lebt seit 20 Jahren in den Vereinigten Staaten und wurde 1913 naturalisiert. Die Naturalisation wurde vom Bundesgericht wegen unlosen Handelns rückgängig gemacht, so daß Swetlin als feindlicher Ausländer interniert werden konnte.

Kaiser Karl und der König von Rumänien.

Wien, 24. Juli. (Wolff-Tel.)

Wiener Corr.-Bur. Wie aus dem Hause gemeldet wird, veröffentlicht Dr. in New-York erscheinende „Evening Post“ den Text eines angeblich an König Ferdinand von Rumänien gerichteten Privatbriefes Kaiser Karls, der in der zweiten Hälfte des Februar abgesandt sein und die Haltung Rumäniens in der Friedensfrage entscheidend beeinflußt haben soll. Wie das Blatt meldet, sei der Brief dem Vertreter der Associated Press in Jaffa durch einen Vertrauensmann bekannt geworden. In diesem Briefe hätte Kaiser Karl König Ferdinand mit herzlichen Worten auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die aus der über Ostien hereinbrechenden sozialistischen Welle für alle monarchischen Staatswesen hervorgeht. Kaiser Karl habe dortin die Gefahren geschildert, die bei der Ausbreitung des Bolschewismus über die russische Grenze für Österreich-Ungarn entstünden und die in gleicher Weise das rumänische Königreich bedrohen würden. Deshalb sei Kaiser Karl in seinem Briefe dafür eingetreten, daß der rumänische König sich mit ihm und anderen Monarchen Europas zum Kampf gegen die Anarchie vereinige. Auch habe der Kaiser verprochen, daß, falls König Ferdinand die Alliierten verlässt, Österreich-Ungarn und Deutschland ihn in die Wahrung seines Thrones unterstützen würden. Kaiser Karl habe in dem Briefe dargetan, daß Rumänien von den Alliierten verlassen sei und habe auf dessen Befolge gegenüber den möglichsten zentralen Kaiserreichen hinzuweisen. Seinen Brief habe der Kaiser mit folgenden Worten geschlossen: „Dies ist eine Zeit, in der die Könige zusammenstoßen müssen.“

Die vorliegenden Mitteilungen über den angeblichen und wie hier gleich festgestellt sei, in Wirklichkeit nicht existierenden Privatbrief des Kaisers und Königs von Rumänien ist vielfach unrichtig. Der Sachverhalt ist folgender:

Ein im Einvernehmen mit den Verbündeten gestellter Antrag des Ministers des Kriegsministeriums General Graf Tschirnhaus entsprach, daß Seine E. u. K. apostolische Mission im Februar d. J. durch einen Metropolitisch-ungarischen Bischof auf möglichst einfache Weise eine Mitteilung abgeben lassen. Zu dieser Zeit hatten die Mächte des Verbündeten bereits ihren Friedensvertrag mit Rumänien abgeschlossen, der Friedensvertrag mit der Ukraine stand in seinem Zeitpunkt in seinen Grundzügen fest und die Friedensverhandlungen mit Russland befanden sich in vollem Gange. Der entlaufene Offizier entledigte sich seines Auftrags dadurch, daß er die für König Ferdinand bestimmte Mitteilung Seiner E. u. K. apostolischen Mission einem, daß persönlich Vertrauen bez. Königs von Rumänien genießenden rumänischen Offizier zur Weiterleitung befahlte. Diese in zwei Unterlagen abgeschriebenen und handschriftlichen Mitteilungen, aus denen die Informationen des Korrespondenten der Associated Press in Jaffa einen Brief des Kaisers und Königs von Rumänien konstruiert haben, hatten folgender Inhalt:

Falls der König von Rumänien sich zwecks Erlangung eines Friedens an die Mächte des Bierbundes wenden würde, so hätte es keinen Reiz zu fürchten. Die von seinem Vande verlangten Friedensbedingungen würden ehrenvoll sein. Rumänien könne, ohne eine Verpflichtung zum Eintritt in den Kampf gegen seine seitigen Alliierten zu übernehmen, eine Vereinbarung mit den Bierbundmächten zu dem Zweck treffen, gemeinsam mit ihnen die Gefahr einer internationalen Revolution und Anarchie zu bekämpfen. Aus einer solchen eventuellen Abmachung könne jedoch den Mächten des Bierbundes nicht die Verpflichtung erwachsen, Rumänien in seinem Kampf gegen Russland Waffenhilfe zu leisten, da der Bierbund sich mit der Sowjetrepublik nicht mehr im Kriegsstande befindet. Was die Frage des territorialen Besitzstandes Rumäniens anbelange, so bemerkte der entlaute österreichisch-ungarische Offizier, daß in diesem Stadiumm hinzüber keine Zulage gemacht werden könne, daß diese Frage vielmehr ebenso wie alle späteren Details den Verhandlungen der Bierbundmächten vorbehalten sei. Da der dem österreichisch-ungarischen Offizier erzielte Auftrag nach Beleggabe dieser Mitteilungen erledigt war, erklärte dieser hiermit seine Mission als beendet. Wie bekannt, hat die rumänische Regierung kurz darauf den Bierbundmächten ihren Wunsch nach Einleitung der Friedensverhandlungen bekannt geben lassen.

Kurze politische Nachrichten.

Prof. Alex gestorben.

Der Gymnasial-Professor Dr. Alex in Eisenach, der bekannte nationalliberale Führer und Vater des gefallenen Dichters Walter Alex, ist gestorben.

Die Unabhängigen.

Das "Berliner Tageblatt" berichtet aus Kreisberg: Die sozialdemokratische Organisation des neuwähnten Reichstagswahlkreises hat beschlossen, zu den unabhängigen Sozialdemokraten überzugehen.

Aus Österreich

Wien, 24. Juli. (Wolff-TeL)

Den Blättern aufs folge erschien der designierte Ministerpräsident Sustarek im Abgeordnetenhaus und empfing zunächst die Mitglieder des Verbandsausschusses der deutsch-nationalen Parteien, wobei er die Richtlinien der Politik entwickele, die er in Ansehung seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten befolgen würde. Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß er vorläufig ein Kabinett unpolitischen Charakters zu bilden beabsichtige, daß er jedoch in einem späteren Zeitpunkt durch Aufnahme von Parlamentarien es umzugehören gedenkt. Unmittelbar darauf trat der Verbandsausschuss der deutsch-nationalen Parteien zusammen, um an den Erklärungen Sustareks Stellung zu nehmen. Nach den Vertretern der christlichsozialen Partei empfing Sustarek den Vorsitz der christlichsozialen Vereinigung. Nachmittags wird er Vertreter der Tschechen, Südtiroler und Ukrainer empfangen.

Die Geheimstiftung des österreichischen Abgeordnetenhauses, die gestern um 12½ Uhr mittags begonnen hatte, wurde um 5½ Uhr geschlossen. Heute 10 Uhr vormittags sollte die Geheimstiftung wieder aufgenommen werden.

Den Blättern aufs folge ist der Präsident des Volksflusses infolge der Sichtung eines Teiles des Volksflusses aufzutreten.

Stadt Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juli.

Die Ferienpaziergänge für Schulkinder wurden auch in diesem Jahre wieder eingerichtet und haben bereits ihren Anfang genommen. An dem ersten Ferienpaziergang, der am Montag mittag stattfand und sehr beständig verlief, nahmen etwa 650 Kinder, meist nur aus den unteren Schulklassen teil. Erwünscht wäre es, wenn sich noch einige Führerinnen für diese Spaziergänge zur Verfügung stellen wollten. Als Entschädigung wird eine Mark für den Tag vergeben.

In der Beratungsstelle für Gasverwertung und Börsenährung wird am 1., 6. und 8. August 4 Uhr über Bevorratung der Gasberde, sowie über Einnahmen und Dörren auf Gas unter Mitbenutzung warmer Luft gesprochen. Es sind auch wieder Holzwolle und einige Kochtöpfe zur Abgabe bereit. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Einem Schwindler zum Opfer gefallen ist eine 28jährige Verkäuferin aus Eßen, die in Koblenz einen Mann kennengelernt, der sich als Gußbäcker Heinrich Geil auf Gut Grünhof bei Biebrich in Rheinhessen aufgehalten und der sie von Koblenz aus zu einer Rheinfahrt nach Bingen einlud. Unterwegs möchte er ihr einen Hotelzettel und in Bingen hatte er ihr Vertrauen schon soweit gewonnen, daß sie ihm 220 Mark vorstreckte, um einen größeren Posten Getreide kaufen zu können. Um der zukünftigen Lebensgefährtin sein Gut zu zeigen, überredete der Mann das Mädchen, mit ihm über Rüdesheim-Wiesbaden-Mainz weiter zu reisen. Hier übernachteten beide in einem Hotel. Am Morgen aber war der Herr Gußbäcker, nachdem er seine Hotelrechnung beglichen hatte, schleunig abgereist und hat dasheitslustige Mädchens Schuhe stehlen lassen. Es wird angenommen, daß es sich bei dem Schwindler um einen Gußinspektor handelt, der von Berlin aus schon seit einiger Zeit wegen ähnlicher Schwindeldeien steckbrieflich gesucht wird, und der auch in früheren Fällen das Gut Grünhof als sein Eigentum bezeichnete. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

Eine Auswahlschwindlerin hat hier wieder einmal mit Erfolg gearbeitet. Eine Dame, die sich Frau Vorle nannte, ließ sich in einem diesigen Geschäftshaus eine Kostümwaage vorlegen und bestimmt drei Kleider im Werte von 550, 345 und 240 Mark, die ihr in ein biefiges Badehaus gebracht werden sollten, angeblich um ihren Mann über die Auswahl entscheiden zu lassen. In dem Hotel nahm die Dame die Kleider in Empfang, ließ die Überbringerin im Feijsimmer warten und verschwand dann auf Rimmerwiedersehen. Einen Mann hatte die Schwindlerin nicht bei sich. Sie hatte schon 2 Tage in dem Badehaus gewohnt, hatte gar kein Gedächtnis und hatte sich als Frau Hans Vorle geb. Späther aus München in das Fremdenbuch eingetragen. Ihre Reise in Höhe von 50 Mark ist sie schuldig geblieben. Die Kriminalpolizei sahnt sie nach der Schwindlerin. Sie ist etwa 28 Jahre alt, hat blondes, kurzes krüppiges Haar und blasses mageres Gesicht.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben 2016 und 2017, enthalten die preußische Verlustliste Nr. 1130, die sächsische Verlustliste Nr. 519, die bayerische Verlustliste Nr. 388 (Schluß) und die Marine-Verlustliste Nr. 154.

Standesamt Nachrichten vom 24. Juli. Sterbefälle: Am 21. Juli Hermann Böttcher, Schubmann, 40 Jahre. Am 22. Juli Adolfs Kuppert, Bäder, 52 Jahre; Reine Hempel, 70. Thorlangerin, 60 Jahre. Am 23. Juli Frau Bertha Hachtmann geb. Höhler, 59 Jahre; Frau Katharina Ruhmann Ewe, geb. Schmidt, 50 Jahre; Frau Christine Vog

Wwe. geb. Wett, 74 Jahre; Christian Heimann, Schmidt, 77 Jahre; Frau Magdalena Hirtz geb. Bernhardt, 59 Jahre.

Knoten-Konzert.

Kammersänger Heinrich Knoten und Frau Katharina Knote sangen im Residenz-Theater Richard Wagner. Und Kapellmeister Karl Alwin aus Hamburg sang am Blüthnerflügel. Es war ein funkelndes und weibliches Abend. Heinrich Knoten große Sangeskunst, sein tiefer künstlerischer Ernst und sein klanger Vokal vereinigten sich, um uns Wagner zu geben, wie er sein soll. "Am stillen Herd" (Meistersinger), "Ein Schwert verhieß mir der Vater" (Walküre), "Nur eine Waffe taugt" (Walküre), Wohngroß' Abschied zeugten von dem Geschicklichen Verständnis des großen Künstlers für die unerschöpflichen Reichtümer des deutschen Meisters von Bayreuth. Andacht und Weihe senkten sich wie ein Bann bei seinen Darbietungen auf die Hörer. Dem stürmischen Verlangen folgend, wiederholte der Sänger willig und ohne leichte Giererei den Schlussgesang aus "Walküre" und swendete später noch außerhalb der Vorstellung die Gralszählung "Im fernen Land". Seine schöne Gattin, Frau Katharina Knote, sang zwei Bilder von Richard Wagner ("Stille still" und "Schmerzen"), die nicht voll in Farbe standen. Dieser wußte sie den Meister in Nolde Liebeslied zu erfassen, um in dem Zwiegesang aus Walküre, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterstürme", sonst in dem großen Stil ihres Gatten aufzugehen. Frau Knote Sopran hat eine angenehme Klangfarbe und reichen Glanz in der Höhe, während die Mittellage etwas flach bleibt. Aber auch ihr wurde wohlverdient reicher Beifall austeilen und den Zwiegesang aus "Walküre" mußte sie mit ihrem Gatten auf dringenden Verlangen des Hörer, die sich alle, wie ein Mann, erhoben hatten, um dem Künstlerpaar eine stürmische Applaus darzubringen, wiederholen. Heinrich Knoten eicht deutsche Kunst, die kraftvoll und großzügig, unter Berücksichtung wohlfühliger Hervorhebung der eigenen Mittel, dem Werke dient und die dadurch zu wundervoller Vollkommenheit gestaltet, war hinreichend; der Beifall, der ihm gespendet wurde, war infolgedessen von einer Ehrlichkeit, oder schlichter gesagt: Innigkeit, die, so laut sie sich auch äußerte, doch nichts Theatralisches an sich hatte. Wie Heinrich Henzel, so sah auch Kapellmeister Karl Alwin den Dienst an Richard Wagner wie eine Andacht auf. Mit vollendetem Meisterhaft und ergriffender Größe gab er das Vorbild und die Verwandlungsmusik aus "Walküre" wieder und nicht minder großzügig das "Reuerzauber". Mit seiner Person ganz zurückhaltend, ruhig vor den Tasten stehend, ohne die bekannten Geilen der Klaviervirtuosen, aber mit festem Anschlag und sicherster Künstlerfertigkeit ließ er aus dem Blüthner die Tondichtungen erheben, so reich gärtzt, so stilistisch empfunden, daß es auf den Hörer eindrang wie mit orchesteraler Wirkung. Und ebenso meisterhaft behandelte Herr Alwin die Begleitmusik. Dass auch ihm ein überreicher Beifall

folgte, beginnend mit "Winterst

